

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 39 (1934-1935)
Heft: 4

Artikel: Em Samichlaus syn Chnecht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

halten die Kinder von dem einen Elternteil, den sie in das Geheimnis einweihen, gern. In den Töpfereien von Stettfurt und Schaffhausen beziehen manche Kolleginnen einfache rotgebrannte Blumenvasen für 40–60 Rappen; diesen lassen sie durch die Kinder einen einfachen Rand oder Blütensterne, Kleeblätter oder Blümchen verstreut über die ganze Topfform aufmalen. Auf einer letzten Waldwanderung finden die Kinder ein paar einfache Zweiglein, wenn nichts anderes mehr vorhanden ist, so doch ein paar Tannenzweiglein, die sie in das Töpfchen stellen und beides so schenken. Eine Kollegin zeigte mir einmal faustgrosse flache Steine, die die Klasse im trockenen Flussbett geholt, sauber gewaschen, bemalt und mit Lack überzogen hatte. Sie wurden von den Drittklässlern den Vätern als Briefbeschwerer geschenkt. In welcher mannigfaltiger Weise Papier und Karton zu kleinen Geschenken verwendet werden können, soll in der Fortsetzung gezeigt werden.

Em Samichlaus syn Chnecht

Herr Samichlaus, i frage dich,
ob du nüd Arbet hettscht für mich?
I wär so gern dyn Chnecht!
I wett gern mit dym Eseli gah,
es müesst's gwüss guet und suber ha,
i miech gwüss alles recht!

Au d'Oepfel chönntsch mer ruehig geh,
ich würd der gwüss e keine neh
und au kei Nusse ficke.
Doch wenn denn eine vorig hettscht
und mich so fragtscht: Heiri wettscht?
So tät en denn scho bicke

Au d'Fitze gäbed Arbet gnueng!
Du seitisch eifach: Heiri lueg
dert uf der höche Birke,
so wär ich dobe wie de Wind
und täti dir denn hantli gschwind
die beschte Zwyg abzwicke.

I miechi d'Büscheli parat
und bindti s' zsäme mit em Draht,
soviel als d'chönntischt bruuche:
De Brave gäbed mer denn na
für jedes en Lebchuechema
und d'Fitze für die Ruuche.

Dänn spannt' i dir de Schlitten y,
ich treiti dyni Seck denn dry,
wüsst Bscheid uf allne Wege.
Und wär's denn öppe schüüli chalt,
gäb's mit em Eseli en Halt,
tät ich em Fuetter träge.

Gäll Samichlaus, 's wär dir gwüss recht,
e so en guete treue Chnecht,
es tät di gwüss nüd reue!
Drum nimm mi mit,
befiehl, was d'witt,
es tät mi schüüli freue!

's Wiehnachtsbäumli

Lueg ich mys Wiehnachtsbäumli a
mit Liechtli, Chugle, Guezi dra
im dunkelgrüne Gwändli,
so streckt's mer syni Zwygli her
vo Oepfel und vo Nusse schwer,
grad wie viel liebi Händli.

Als seiti's: « Chumm, und freu di dra!
Ich ha für dich das alles ta,
dem liebe Chrischtchind z'Ehre!
Gar wyf bin ich hüt z'laufe cho
vom Tannewald – du schmöcksch es no –
cha nümme heizue chehre.

Doch lieber no als duss im Wald
will ich für liebi Mensche halt
de heilig Abig schmücke,
dass sie mit frohen Auge stöhd,
mich nümme meh vergesse chönnd,
o möchti das mir glücke!